

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis 12 Uhr des Vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Die Befreiung des Anzeigens-Preises wird bei abnehmender Abrechnung vom Stamme vorher bekanntgegeben.
Jeder Auftrag auf Nachzahlung erfolgt nur bei Angeltung durch Abzug von Guthaben und nur wenn der Auftraggeber in Kenntnis gesetzt.

Gemeinde - Büro - Konto Nr. 156.

Nummer 57

Sonntag, den 15. Mai 1927

26. Jahrgang.

Ämlicher Teil.

Wohnungszählung 1927.

Am 16. ds. M. findet eine Wohnungszählung im Deutschen Reiche statt. Den Grundbesitzbesitzer oder deren Vertreter werden durch die Gemeindebehörde die zur Zählung bestimmten Erhebungspapiere

Grundstückskarte (Dunkelgrün Nr. 1) und

Wohnungskarte („ „ „ 2)

rechtzeitig ausgestellt werden. Die Grundstückskarten haben die Grundbesitzer selbst auszufüllen. Die Wohnungskarten haben sie an die Mieter zur Ausfüllung abzugeben. Die Grundbesitzer oder deren Vertreter sind verpflichtet die von den Mietern ausgefüllten Wohnungskarten zu prüfen, ob die darin gemachten Angaben sich mit dem Stande vom 16. Mai 1927 decken und daß die Angaben vollständig sind. Die Listen werden am 16. bzw. 17. Mai von den ehrenamtlich tätigen Jählern wieder abgeholt. Es wird um sorgfältige Ausfüllung der Listen ersucht und gebeten den Jählern in jeder Beziehung entgegenzukommen zu erweisen.

Über die Grundstückskarte und die Wohnungskarte wissenlich oder grobfahrlässig unrichtig ausfällt oder die Ausfüllung nicht fristgemäß erfolgt wird mit Geldstrafe belegt. Außerdem hat die Gemeindebehörde das Recht, die Angaben auf Kosten der Betroffenen habeisichtigen.

Auf die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Dresden vom 21. April 1927 wird hingewiesen.

Ottendorf-Okrilla, am 10. Mai 1927.

Der Bürgermeister.

Gundsteuer.

Der erste Termin Hundsteuer 1927 ist am 15. ds. Mts.

fällig geworden.
Die Beträge sind bis zum 30. ds. Mts. an die hiesige Steuerkasse abzuführen.

Ottendorf-Okrilla, am 14. Mai 1927.

Der Gemeinderat.

Derliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 14. Mai 1927.

Der Fahrplan für den Sommerabschnitt wird am Sonntag dem 15. Mai, eingeführt. Mit dem Inkastrieren des neuen Fahrplans werden bei der Reichsbahn die Stunden durchnennend von 1 bis 24 bezeichnet. Der Tag beginnt mit 0.00 und endet um 24.00. Die Abfahrzeit der 1. Fahrt um 12 Uhr Mitternacht abfahrenden Züge wird demnach 0.00, die Anfahrzeit der genau um Mitternacht eintreffenden 24.00 sein. Wenn auch das Studium des Fahrplans den Angehörten zunächst Schwierigkeiten bereitet, so bringt doch die Einführung der durchgehenden Zeit das Gute mit, daß künftig keine Verwechslung der Vor- und Nachmittagsstunden mehr vorkommen kann.

Kleinnaundorf. Zu dem bereits gemeldeten Brand der Feldmühle ist noch hinzuzufügen, daß Frau Besche zufällig gegen 1/2 1 Uhr erawachte und alles um sich in Flammen sah, sich mit den Kleinen nur mit Not retten konnte, ohne auch nur einen Augenblick an warme Kleidung denken zu können. Löschmannschaften aus Kleinnaundorf, die Dolauer Motorpomp und Taucha waren zur Stelle. Die Mat ließ die Wasserkraften schwer heran. Nicht nur das Wohngebäude und die Schneidemühle, das Maschinenhaus mit Drechselmaschine und eine Menge von Holzvorräten wurden trotz gänztiger Windrichtung ein Raub der Flammen. Ein Angliad kommt selten allein! Ein Motorradfahrer sollte Schlauchmaterial aus Radeburg heranziehen, er lehrte nicht nur Brandstätte zurück, er ist in der Dunkelheit durch einen Motordefekt verunglückt. Der Sojus hat, aber und aber am Kopf blutend, noch soviel Selbstgegenwart gehabt das Motorrad in Stand zu setzen, daß er den Arzt heranziehen konnte. Der Verunglückte wurde dem Radeburger Krankenhaus zugeführt und liegt zur Zeit noch ohne Befinnung. Das Brandunglück soll durch den Kartoffeldämpfer entstanden sein.

Dresden. Außer Verkehrsunfällen leichterer Natur waren am Donnerstag drei Unfälle die den Tod hzw.

schwere Verletzungen der Beteiligten im Gefolge hatten. In den Nachmittagsstunden wurde die Unfallkommission des Reichsaufsamtes nach der Langebrüder Landstraße gerufen. Dort war gegen 5.30 nachmittags kurz vor der Südlicher Bahnhörsfährt ein Radeberger Personauto in voller Fahrt in den Straßengraben gefahren. Zwei Insassen des Wagens und ein vier Jahre alter Knabe, der sich an der Unfallstelle im Straßengraben aufgehängt hatte, wurden erheblich verletzt. — Weiter fanden noch zwei Zusammenstöße zwischen Radfahrern und Personenkraftwagen statt, und zwar in der achten Abendstunde auf der Kreuzung Kaiser-, Leipziger und Antonstraße und gegen 11.15 Uhr nachmittags Ecke Leipziger und Röhrenbröder Straße. Beide Radfahrer trugen hierbei schwere Verletzungen davon, an deren Folgen der an der Röhrenbröder Straße Verunglückte, ein 52 Jahre alter Zimmerpolier aus Großschönberg, auf den Transport nach dem Krankenhaus verstorben ist.

Kamenz. Zur Pflege und Förderung der gesamten Luftfahrt in technischer, wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht wurde hier ein „Luftfahrt Fliegerverein“ gegründet. Zum Vorsitzenden wurde der ehemalige Fliegerleutnant Tonwarenfabrikant Hans Hauffe gewählt.

Herrnhut. Die Bürgergemeinde Herrnhut feierte am Donnerstag ihr 200jähriges Bestehen. 200 Jahre seien an diesem Tage vergangen, seit sich eine etwa 300 Seelen starke, aus den Nachkommen der böhmischen und mährischen Brüder hervorgegangene Gemeinde verband. Mit dieser Religionsgesellschaft ist der Name des Grafen Nikolaus Jindroff untrennlich verbunden, denn mit dessen Erlaubnis konnten sich die böhmischen und mährischen Brüder seit dem 17. Juni 1722 auf den Alttage Werfelshof in der Nähe des Hutberges niederlassen, wodurch der Ort Herrnhut entstand.

Warnsdorf. Auf das schon so gebrandmarkte Verhalten der Finanzbehörde, in den Grenzgebieten Vorkriegsanzusuchen, die dann ihre Kundschäft wieder verzeihen warf eine Gerichtsverhandlung in D. Seipa neuerdings ein bezeichnendes Schlaglicht. Vor diesem Gerichte hatte sich der 29 jährige Arbeiter Rudolf Jabel aus Obergrund bei Warnsdorf zu verantworten. Jabel wohnte seit Oktober des vorigen Jahres bei der Gattin Wuschinell im Wilmendorf. Da er seine Verpflichtungen nicht bezahlte konnte, bot er seine Dienst der Grenzfinanzwache an, und zwar dergestalt, daß er in Sachsen das Salz einkaufte, aber die Grenze passierte und in Böhmen wieder abzusetzen suchte, wobei er sich bereit erklärte, die Parteien die ihm das Salz abnahmen, sogleich wieder anzuziehen. Anstatt aber den Wagnis hinauszuerweisen, wurde Jabel tatsächlich von der Finanzwache als Leistikopf angefaßt, ja erhielt sogar eine schriftliche Bestätigung darüber, daß ihm in jedem einzelnen Falle eine Geldstrafe zugestimmt wird. Diese Bestätigung übergab Jabel dem Ranne der Wuschinell als Gutheißung für seine Schuld. Als er sie wieder unvermutetweise zurückgegriffen und Wuschinell die Herausgabe verweigerte, wurde er verhaftet, daß die Polizei und Genbarmerie einschreiten mußte, um den Gewalttätigen zur Ration zu bringen. Er wurde nun wegen öffentlicher Gewalttätigkeit zu sechs Monaten schweren Arbeit verurteilt.

Rechenberg-Bienenmühle. Am Mittwoch ist der 28 Jahre alte Bergmann Emil Waßke aus Ofeg aus dem Bezirksgericht Teplig ausgebrochen und entkommen. Waßke hatte kürzlich mit den Arbeitern Glöcker und Porzal die verwegene Einbruch in das Gemeindefeld Rechenberg-Bienenmühle verübt und aus dem erbrochenen Geldschrank 4800 M. gestohlen. Bei der Verfolgung war es dann mit der tschechoslowakischen Genbarmerie zu einem heftigen Feuergefecht gekommen, wobei Glöcker angeschossen wurde.

Leipzig. Ein Voluntd, dem 2 Personen zum Opfer fielen ereignete sich am Dienstag Abend gegen 7 Uhr in der Nähe eines Bades an der Pleiße. Ein in einem hiesigen Hotel beschäftigtes 21 Jahre altes Hausmädchen hatte mit ihren Bräutigam, einem 20 jährigen Hausknecht eine Bootsfahrt unternommen. Hierbei scheint das Boot umgeschlagen zu sein. Beide Insassen gingen unter und konnten erst nach längeren Suchen als Leichen geborgen werden. Wiederbelebungsvoruche waren leider ohne jeden Erfolg.

Kautenkranz. Auf dem Rasche aus dem oberen Boglanb in die Schwarzenberger Gegend hatte am Montagabend eine größere Reichswegabteilung im idylisch ge-

legenen Tal zwischen Kautenkranz und Morgenröte Wirtshaus bezogen. Das zeigt in unserer Heimat so selten gewordene Bild fröhlichen militärischen Lagerlebens, dessen Eindruck am Abend durch die aufleuchtenden Wirtshäuser noch erhöht wurde, hatte viele Schaulustige aus der nächsten und weiteren Umgebung angelockt.

Chemnitz. In dem Stieregrundstück der Krauthelm A.-G. in Chemnitz-Dorna brach Großfeuer aus. Bei Ankauf der Feuerwehre standen das rund 1000 qm große sich im freien befindliche Rifenlager, Licht- und Telefonmasten, Gartenzäun- und Eisenbahnשמלות in hellen Flammen. Die Feuerwehre mußte zur Unterdrückung des Feuers aus zwei starken Rohren von zwei Motorsprizen etwa zwei Stunden Wasser geben. Der Betrieb ist in keiner Weise gestört.

Mylau i. B. Anlässlich der Meisterprüfung zweier hiesiger Fleischergehilfen wurde wieder, wie in der früheren Zeit, der zur Befreiung notwendige Ofse ein Prachtgemal von einigen Beherlungen durch die Straßen der Stadt geführt, und nach alter Sitte gab jeder Geschäftsmann irgend einen Gegenstand, der dem Lobesandibaten angehängt wurde.

Einfachheit.

Eine grundlegende Verflechtung der Verhältnisse haben die Folgen des: alles mit sich gebracht. Für viele wurde die ganze Lebenshaltung, der ganze Lebensschritt verändert; manche, die früher ohne Not und Sorge, ja, ohne genaues Einteilen mühen lebten, stehen heute vor den neuen einfügen Vermögens und wissen sich nun, in den veränderten Verhältnissen, nicht zu helfen. Sie klagen und jammern und stemmen sich innerlich gegen ein Geschichen, das nun einmal da ist und so oder so überwinden, zu dem Stellung genommen werden muß. Der weitans größte Teil des Volkes besteht heute aus solchen, die rechnen, die jede Mark sorgsam abwägen müssen, und für sie alle heißt das Gebot der Zeit: Einfachheit. Und auch für jene andern, die „es nicht nötig haben“, sollte es so heißen, damit sie, die Mittel und also auch die Verpflichtung haben, helfen und unterstützen können, wo es nottut. Und wieviel tut es not!!

Einfachheit . . . das heißt nicht: Aufgeben innerster, feinsten Kulturgüter und die Form ihrer äußeren Ausdrucksung, das heißt nicht, die Lebensverhältnisse zurückrauben in überängstlicher Sparsamkeit, das heißt: Das Leben und die Lebenshaltung so zu gestalten, daß die vorhandenen Mittel, richtig und bewußt angewandt, immer noch eine gewisse Kultur zu schaffen vermögen, und sei sie noch so schlicht.

Das setzt voraus, daß der Schaffende, und hier wird es sich meist um die Frau und Mutter handeln, sich klar darüber ist, was Kultur bedeutet. Und hier fehlt es in den meisten Fällen, dieser grundlegende Begriff wird noch immer viel zu oberflächlich, viel zu äußerlich genommen. Kultur heißt nicht, unzählige Werksachen, seien sie es nun durch Alter, Material oder Seltenheit, um sich her aufzubauen, heißt nicht, in einer „vornehmen“ Gegend wohnen und diese teure Wohnung vielleicht mit allen möglichen schädlichen Opfern erkaufen. Kultur kann in der kleinsten und engsten Vorstadtwohnung sein, kann im Arbeiterviertel wohnen so gut wie in der Villenkolonie; aber auch nicht, hier wie da. Kultur ist Echtheit, ist Treue und Zuverlässigkeit des Materials, und sei es das schlichteste, das sich nicht hinter einer schönen Lünche versteckt. Kultur ist die Liebe und das Verständnis, mit dem die Dinge in den Räumen aufgestellt und zum Sprechen gebracht sind, ist eine feine, liebevoll hergestellte Handarbeit, ein schönes, getriebenes kupfernes Gerät, das sich nicht hinter einer so bald verschwindenden Versilberung versteckt.

Wahre Kultur ist immer einfach und schlicht, ohne Verschönerungen und ohne unnötigen Bierat. Sie schafft sich Geräte und Möbel, Schmuck und Kleidung in schönen, ruhigen Linien, in sparsamer Anwendung von Schmuck und Bierat und ohne aufsehenerregende Wunderlichkeiten.

Einfachheit ist das große Gebot unserer Zeit, das so oft verknüpft unter dem Rausch lärmender Feste und Vergnügungen, aber unter dem Ringen um verlorenes Hab und Gut, von dem doch so oft noch reichlich genug bleibt, um sich her tiefste und feinste Kultur zu schaffen. Den Menschen die Augen zu öffnen für diese Aufgaben und Möglichkeiten ist Pflicht und Beruf eines jeden, der erkannt, um wie große und wichtige Werte für das Volksganze und seine deutsche Kultur es sich hier handelt.

Kirchennachrichten.

1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Pfarrer Wolf aus Wachau. Kollekte für den Landeskirchenforverband.

11 Uhr Abendgottesdienst.

Katholischer Gottesdienst vorm. 10,30 Uhr im Ring.

